

slaw Ostrorog, Woywode zu Kalisch, die Anfang August an den kaiserlichen Hof gingen und ihren Weg durch Meissen nahmen<sup>118)</sup>, mit den Herzögen bereits Verhandlungen angeknüpft haben, ist uns zwar nicht bekannt. Wir wissen aber, dass gegen Ende des Jahres eine ebenfalls zum Kaiser gehende polnische Gesandtschaft die Fürsten besuchte und ihnen Pläne offenbarte, die eine friedliche Beilegung des böhmischen Krieges bezweckten; ja die Sendboten deuteten wohl noch auf andere Projecte hin, die auf eine enge Einung zwischen Polen und Sachsen und eine Familienverbindung zwischen beiden Häusern hinausliefen. Der Meissner Dechant Dr. Heinrich Leubing, der gegen Ende December<sup>119)</sup> an den polnischen Hof ging, um dem Könige als Antwort auf die Werbung seiner Gesandten die freundschaftlichen Gesinnungen der sächsischen Fürsten und ihre vollkommene Billigung seiner Pläne auszusprechen, hatte auch Instructionen für den Fall von Verhandlungen über einen Ehebund zwischen dem Sohne Kasimirs, Wladislaw, und Ernsts Tochter Christina und über ein Bündnis der sächsischen Fürsten mit Polen.<sup>120)</sup> Das merkwürdige Project, das uns die meissnische Politik wieder eng Hand in Hand mit der brandenburgischen zeigt — fast gleichzeitig fanden Verhandlungen über des jungen Markgrafen Friedrich Verlobung mit der polnischen Prinzessin Sophia statt —, führte jedoch zu keinem Resultate.<sup>121)</sup>

König Matthias hatte wenig Gefallen an diesen Verhandlungen mit Polen, um so weniger, als sich gleichzeitig auch für seinen ungarischen Thron ein polnischer Prätendent fand. Zweifellos auf seiner Seite standen die Vertreter der Curie in Deutschland, besonders Laurentius von Ferrara, wenn auch der Stuhl zu Rom selbst den Polenkönig sehr behutsam behandelte, obgleich die Friedens-

<sup>118)</sup> 1470 Juli 27 bittet Kurfürst Friedrich von Brandenburg um sicheres Geleit für sie. WA. Poln. S. Bl. 1. Vergl. auch das Schreiben desselben von 1470 Aug. 1 bei Palacky, Urk. Beitr. 630.

<sup>119)</sup> 1470 Dec. 18 schreibt er an Ernst und Albrecht, dass er zu einer so grossen Reise nicht vorbereitet und durch Amtsgeschäfte verhindert sei, sich vor Weihnachten in Dresden einzufinden. WA. Stift Meissen, Reisen Bl. 45. Wir glauben dies auf die Reise nach Polen beziehen zu müssen.

<sup>120)</sup> Entwürfe zur Instruction für die Gesandtschaft nach Polen WA. Poln. Sachen Bl. 64 fgg., 88 fgg., 96 fg., 98 fg. Vergl. auch v. Langenn, Albrecht der Beherzte 62 fg.

<sup>121)</sup> Aber es ging gar abe. WA. Poln. Sachen Bl. 64.